Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Audiatur et altera pars.

I. Band. August 1869. Nr. 8.

Eine Offenbarung.

Gegeben den 7. März 1831.

(From the Doctrine and Covenant. Sect. XIV., pag. 133.)

1. Höre, o Volk meiner Kirche, dem das Reich gegeben worden ist, — horche auf und gib Gehör Dem, der die Grundfesten der Erde gelegt hat, der die Himmel schuf und die Heerschaaren derselben, und von dem alle Dinge gemacht sind, die da leben, wandeln und ein Dasein haben. Und wiederum sage ich: Gehorchet meiner Stimme, damit euch nicht der Tod übereile; denn zu einer Stunde, wenn ihr es nicht denket, wird der Sommer vorüber, die Erndte beendet und eure Seele nicht erlöset sein. Merket auf ihn, der der Fürsprecher bei dem Vater ist und eure Sache vor ihm vertritt und spricht: Vater, gedenke des Leidens und Todes dessen, der keine Sünde gethan hat und an dem du Wohlgefallen hattest; gedenke des Blutes deines Sohnes, das vergossen wurde — das Blut von ihm, den du hingabest, damit du selbst verherrlicht werdest; darum, o Vater, schone diese meine Brüder, die an meinen Namen glauben, daß sie zu mir kommen mögen und ewiges Leben haben.

2. Höre, o Volk meiner Kirche, und ihr Aeltesten lauschet Alle zusammen und höret meine Stimme, während sie noch heute gerufen wird, und verhärtet eure Herzen nicht, denn wahrlich, ich sage euch: Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, das Licht und Leben der Welt, ein Licht, das da scheinet in der Finsterniß, die Finsterniß aber begreifet es nicht. Ich kam zu den Meinigen, die Meinigen aber nahmen mich nicht auf; so Vielen aber, als mich aufnahmen, gab ich Macht, viele Wunder zu thun und die Söhne Gottes zu werden, und auch Denen, die an meinen Namen glaubten, gab ich Macht, das ewige Leben zu erlangen. Und ebenso habe ich meinen ewigen Bund in die Welt gesandt, der Welt ein Licht zu sein und ein Standard für mein Volk und für die Heiden, darnach zu trachten, und ein Bote, vor meinem An-

gesichte den Weg vor mir zu bereiten; darum kommet herzu, und mit dem, der da kommet, will ich rechten wie mit den Menschen vor Alters, und ich will euch meine starke Beweisführung zeigen; darum höret ihr Alle zusammen und lasset euch meine Weisheit kund thun — die Weisheit dessen, von dem ihr sagt: er ist der Gott Enochs und seiner Brüder, die von der Erde genommen wurden und wurden aufgenommen zu mir — eine Stadt vorbehalten, bis ein Tag der Gerechtigkeit kommen soll — ein Tag, nach dem alle heiligen Männer getrachtet und ihn nicht gefunden haben, der Sünden und Laster wegen; und haben bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilger wären auf Erden; sie erlangten aber eine Verheißung, daß sie ihn noch in ihrem Fleische finden und sehen sollten. Darum höret, und ich will mit euch rechten und zu euch reden und prophezeien, wie zu den Menschen vor Alters, und es euch klar machen, wie ich es gezeigt habe meinen Jüngern, als ich mit ihnen war im Fleische und redete mit ihnen und sprach: „Da ihr mich gefragt habt in Betreff der Zeichen meines Kommens an dem Tage, an welchem ich kommen werde in meiner Herrlichkeit in den Wolken des Himmels, um die Verheißungen zu erfüllen, die ich euern Vätern gemacht habe, und ihr auch die lange Abwesenheit eurer Seelen von euern Körpern als eine Knechtschaft ansieht, so will ich euch zeigen, wie der Tag der Erlösung, die Wiederherstellung des zerstreuten Israels kommen soll."

3. „Sehet den Tempel an, der in Jerusalem ist, den ihr das Haus Gottes nennt und von dem eure Feinde sagen, daß dieses Haus niemals fallen soll; aber wahrlich, ich sage euch, daß Zerstörung über dieses Geschlecht kommen wird wie ein Dieb in der Nacht, und dieses Volk wird zerstört und unter alle Völker zerstreut werden; der Tempel aber, den ihr jetzt sehet, wird niedergeworfen werden, daß auch nicht ein Stein auf dem andern bleiben soll, und es wird geschehen, daß dieses Geschlecht der Juden nicht vergangen sein wird, bis alle Zerstörung, von der ich über sie euch gesagt habe, geschehen soll. Ihr saget, ihr wisset, daß das Ende der Welt kommt; ihr saget auch, ihr wisset, daß Himmel und Erde vergehen werden, und darin saget ihr recht, denn es ist so; aber diese Dinge, welche ich euch gesagt habe, werden nicht vergehen, bis sie alle erfüllt sind. Und dieses habe ich euch über Jerusalem gesagt, und wenn jener Tag kommen wird, soll ein Ueberrest unter allen Völkern zerstreut werden; sie werden zwar wieder gesammelt werden, müssen aber verbleiben, bis die Zeit der Heiden erfüllet ist."

4. „Und an jenem Tage wird man hören von Krieg und Kriegsgeschrei, ja die ganze Erde wird in Aufregung sein und das Herz der Menschen soll ihnen beben; sie werden aber sagen, daß Christus seine Wiederkunft bis auf der Welt Ende verschoben hat; die Menschenliebe

soll kalt werden und Ungerechtigkeit überhand nehmen; wenn aber die Zeit der Heiden hereingebrochen sein wird, soll ein Licht hervorbrechen unter Denen, die in Finsterniß sitzen, und es wird die Fülle meines Evangeliums sein; sie aber werden es nicht annehmen, denn sie begreifen das Licht nicht und wenden ihre Herzen von mir wegen der Menschensatzungen; und in demselben Geschlechte wird die Zeit der Heiden erfüllt werden; und es soll Leute in jenem Geschlechte geben, die nicht hinweggenommen werden sollen, bis sie eine große allgemeine Heimsuchung gesehen haben; denn verheerende Krankheit soll das Land bedecken; meine Jünger aber werden an heiligen Orten stehen und nicht berührt werden; aber unter den Bösen werden Leute ihre Stimmen erheben und Gott fluchen und sterben; es wird auch Erdbeben an verschiedenen Orten geben und viele Verheerungen, und dennoch werden die Menschen ihre Herzen gegen mich verhärten und werden das Schwert nehmen, einer gegen den andern, und werden einander tödten."

5. Und nun, als ich, der Herr, diese Worte zu meinen Jüngern geredet hatte, waren sie beunruhigt; ich aber sagte ihnen: Bekümmert euch nicht, denn wenn alle diese Dinge werden geschehen, möget ihr wissen, daß die Verheißungen, welche ich euch gegeben habe, erfüllt werden sollen; und wenn das Licht anfangen soll hervorzubrechen, soll es mit ihnen sein wie in einem Gleichnisse, das ich euch geben will: Ihr sehet die Feigenbäume mit euern Augen und ihr saget, wenn sie anfangen hervorzubrechen und ihre Blätter noch zart sind, daß der Sommer nahe bei der Hand ist; gerade so soll es auch an jenem Tage sein, wenn sie alle diese Dinge sehen werden; dann sollen sie wissen, daß die Stunde nahe ist.

6. Und es soll geschehen, daß wer mich fürchtet, auf den großen Tag des Herrn warten wird, nämlich auf die Zeichen der Ankunft des Menschensohnes; und sie sollen Zeichen und Wunder sehen, welche sich oben am Himmel kund thun und unten auf der Erde, und werden Blut und Feuer- und Rauchdämpfe erblicken; ja, ehe der Tag des Herrn kommt, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond sich in Blut verwandeln, Sterne vom Himmel fallen und der Ueberrest an diesem Orte versammelt werden; dann aber mögen sie mich erwarten, denn siehe, ich werde kommen und man wird mich in den Wolken des Himmels sehen, angethan mit Macht und Herrlichkeit, mit allen heiligen Engeln; wer aber mich nicht erwartet, der soll abgeschnitten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Einweihung der Arbeit an der Utah-Centraleisenbahn.

(From the Salt Lake Telegraph.)

Die Bürger Utahs vom Bärensee bis an den Rio Virgen werden mit mehr als gewöhnlicher Befriedigung die Nachricht lesen, daß Brigham Young und die höchsten Autoritäten der Kirche allen Ernstes den Bau der Utah-Centraleisenbahn begonnen haben, die Ogden mit der Salzseestadt und die Salzseestadt mit der großen Pacific-Eisenbahn und dadurch mit der übrigen Menschheit verbinden soll.

Der 17. Mai 1869 wird von nun an stets einen hervorragenden Platz in den Urkunden des Territoriums und in der Geschichte des Mormonismus einnehmen.

10 Uhr Morgens bewegte sich das Ogdner Musikkorps unter der Leitung seines Direktors, Aeltesten William Pugh, nach der Pacific-Eisenbahn, gefolgt von den Equipagen von Präsident Young, der Apostel und vieler Freunde, die ihn von Ogden und der Salzseestadt nach dem Punkte begleitet hatten, der für die Eröffnungsceremonie ausgewählt worden war.

Nachdem der Oberingenieur die Richtung der Bahn auf der entgegengesetzten Seite des Flusses visirt und Präsident Young den Anfangspunkt der Arbeit bestimmt hatte, wurde die Versammlung zur Ordnung gerufen und der Präsident, sein Haupt entblößend, sagte: „Wir stehen im Begriff, den Grund für die Utah-Centraleisenbahn zu graben; während wir dieses thun, wollen wir die Segnungen Gottes im Himmel anrufen, den wir verehren, dem wir vertrauen, auf den wir uns verlassen, von dem wir alle unsere Segnungen empfangen und der seine gütige Vorsehung über die Guten und Bösen walten läßt. Da ich Präsident der Kompagnie bin, werde ich das Brechen des Bodens vorbereiten und darauf meinen ersten Rath, Georg A. Smith, auffordern, das Weihegebet zu sprechen.

Präsident Georg A. Smith sprach das Weihegebet wie folgt:

„Unser Vater, der Du bist im Himmel, wir erscheinen jetzt vor Dir und danken Dir für die Erhaltung unseres Lebens; als wir von unseren Feinden umgeben waren, als unser Prophet und Patriarch erschlagen wurde und die Macht der Finsterniß sich um uns zusammenzog, kamst Du zu unserer Hülfe und hast erhöhet und erfüllt mit dem Geiste der Weisheit einen Mann, uns in diese Gebirgsthäler zu führen, wo wir Ruhe und Frieden genießen konnten und befreit waren von der Wuth unserer Feinde. Du blicktest in Barmherzigkeit auf dieses wüste Land und das Lächeln Deines Antlitzes hatte Denen geleuchtet, die hieher zu kommen trachteten mit aufrichtigem Herzen; Du hast das Land fruchtbar gemacht und hast reiche Wasserströme aus den Bergen hervorquellen lassen, und Getreide und Frucht sind hervorgekommen im Ueberfluß zum Unter-

halte Deines Volkes. Wir danken Dir, daß Du unser Leben erhalten und uns in den Stand gesetzt hast, die Niederlassungen Deiner Heiligen zu erweitern und das Evangelium den Völkern der Erde zu verkündigen, und hast den Weg für die Befreiung von Tausenden aufrichtiger Seelen aus der Knechtschaft in der Mitte der Völker der Erde eröffnet; ja, Du hast uns gestattet, Wohnungen, Tempel und Bethäuser zu errichten und eine Telegraphenlinie durch das Land herzustellen, wodurch wir über Hunderte von Meilen unter Deinem Volke Verbindung herstellen können. Und nun, da wir hierher gekommen sind, diese Stelle für das Werk zu weihen, das wir unternehmen wollen, bitten wir Dich, auf uns in Güte herniederzuschauen und unsere Bemühungen zu segnen, eine Eisenbahn zu bauen von dieser Stelle nach der Salzseestadt. Wir weihen Dir diesen Boden, daß er Dein sein möge und heilig sein, damit alle Dinge darauf in Uebereinstimmung mit Deinem Willen seien und daß keine bösen Einflüsse gegen die ordentlichen Bestrebungen von Handel und Gewerbe bestehen möchten. Möge Friede, Gedeihen und Reisen auf dieser Bahn blühen und beschützt sein. Segne den Präsidenten, Vicepräsidenten und Direktor, die Ingenieure und alle damit verbundenen Beamten und Alle, die noch jetzt oder später daran Theil nehmen mögen, damit diese Bahn ein Segen für Israel und die ganze Nation, in der wir leben, sein möge. Möge nie ein Unglücksfall während ihrer Entstehung stattfinden, sondern alle Arbeiter von den zu Israel gehörigen Segnungen erfreut werden.

Segne Deinen Knecht, den Du berufen hast, Deinen Heiligen vorzustehen; gib ihm Kraft und Verständniß und laß Deine Segnungen auf ihm und seinen Räthen ruhen, damit sie mögen ein Segen sein für Israel. Gedenke Deiner Priesterschaft, damit sie möge erfüllt sein mit Weisheit und Erkenntniß und Macht, Deinen Willen zu thun. Segne diese Pflanzstätte Zions und erbaue Dir eine heilige Stadt. Mögen Deine Heiligen geschützt sein vor allem Uebel, und des Friedens, Gedeihens und des Segens Deiner Knechte sich erfreuen, die Du berufen hast, in diesem Theile Deines Weinberges zu arbeiten, damit sie vorbereitet werden, Theil zu nehmen an der Aufbauung eines Tempels in Jackson County in Deiner eigenen Zeit. Segne die Bemühungen Deines Volkes, Dein Reich aufzubauen in diesem Orte, damit keine Pöbelhaufen noch Gewaltthätigkeiten über sie kommen, sondern Ordnung und die Einrichtungen Deines Reiches bewahrt bleiben und die Bösen keine Macht haben mögen, Trübsal über Israel zu bringen. Lasse das Licht Deines Rathschlusses auf jeder Seele Deines Volkes ruhen, damit sie fortfahren können in dem Werke, das wir jetzt begonnen, und es von dem Augenblicke, daß wir die erste Scholle umgraben, nimmermehr aufhören möge, vorwärts zu gehen.

Oeffne den Weg, damit die Mittel niemals fehlen, dieses Werk zu

vollenden, und auch daß Material und Beförderungsmittel nie fehlen, damit diese Stadt mit der Salzseestadt bald durch den Schienenweg verbunden werden möchte. In Dir ruht unsere Stärke. Wir fürchten uns nicht vor den Plänen der Menschen, noch vor den Wegen der Menschen, so lange als Du, o Gott, auf uns in Gnaden herniederschauest. Schenke uns Kraft zu überwinden. Lenke und leite alle Dinge zur Aufrichtung Deines Reiches auf Erden, damit die Zeit bald kommen möge, daß Friede und Einigkeit und ein glorreiches Millennium uns beglücken möge. Wir bitten Dich, diese Stelle anzusehen, damit sie und alles Land, das für diese Bahn benutzt und damit verbunden werden soll, Dir geweihet und heilig und somit die ganze Bahn, wenn im vollendeten Zustande, Dir ebenfalls geheiligt sei. Alle diese Dinge erflehen wir von Dir im Namen Jesu. Amen."

Hierauf sprach Präsident Brigham Young:

„Meine Herren, Sie haben das Weihegebet gehört und ich hoffe, daß die Herzen aller Anwesenden mit den Grundsätzen übereinstimmen können, die darin ausgedrückt sind, und vertraue, daß auch unser künftiger Lebenswandel damit übereinstimmen möge."

Bürgermeister Farr überreichte dem Präsidenten einen Spaten, mit welchem derselbe ungefähr einen Quadratfuß Erde ausstach und sprach: „Ich hebe diese erste Scholle für diese Bahn auf und überlasse sie nun den Händen des Superintendenten und der Arbeiter, die berufen sind, die Bahn zu bauen." Die Präsidenten Smith und Wells, wie auch die anwesenden Apostel, hoben Jeder eine Scholle aus und die Versammlung wurde entlassen. Der Vicepräsident William Jennings erklärte, daß die Bahn nächsten 1. Oktober vollendet sein würde.

Brigham Youngs Herausforderung an die Welt.

(From the San Francisco Bulletin.)

Unterstützt von den Verdiensten ihrer Auslegung des christlichen Planes der Menschenerlösung, von dem Ernste und der Aufrichtigkeit ihrer Führer und der Reinheit im Lebenswandel der Bischöfe und ihrer Heerden und durch Annehmen der Pacific-Eisenbahn als das Werk der göttlichen Vorsehung, berechnet, das Menschengeschlecht zu beglücken, und durch Einweihung des verbindenden Gliedes, gibt Brigham Young einen Beweis von der aufrichtigen Ueberzeugung, daß der Mormonismus, nachdem er die geringere Prüfung der Verfolgung mit Erfolg siegreich überstanden hat, nun auch die schwerere Prüfung des wirklichen Zusammenstoßes und Vergleiches mit anderen religiösen Formen widerstehen wird. Es ist eine ehrliche Herausforderung an die Welt; und als Brigham

Young den Spaten des Eisenbahnarbeiters ergriff, konnte er einem Kämpfer in den Zeiten der Ritter verglichen werden, der die Arena mit gefällter Lanze in der Gegenwart des Reichthums, der Schönheit, des Adels, der Größe und Intelligenz seiner Nation betrat, um die Gerechtigkeit seiner Sache und sein Recht zu vertheidigen Brigham Young hat selbst den Handschuh hingeworfen und durchaus nicht jenen feigen Geist verrathen, welcher den Kampf vermeidet und nur kämpft, wenn er keinen Ausgang mehr findet. Er und sein Volk haben geholfen, beide Eisenbahnen zu bauen und man hat es ihnen zu verdanken, daß die große atlantische und die Pacific-Eisenbahn schon in diesem anstatt erst im nächsten Jahre vollendet worden sind. Indem er mit einem Male und ohne nur eine Woche zu verlieren, seine eigene Eisenbahn zu bauen unternahm und diese vierzig Meilen in vier Monaten vollenden will, da sich doch Niemand verwundert haben würde, wenn er zwei Jahre gebraucht hätte, sich es zu überlegen und dann auszuführen, beweist er, daß er keine Furcht wegen der Eisenbahnen für sein Volk hat.

Anmerkung d. Red. Das San Francisco Bulletin ist keine Mormonenzeitung.

Missionskanzlei, den 24. Juli 1869.

Der einzig wahre Gott.

Frei bearbeitet nach Orson Spencers letters pag. 98.

Ich werde mich im gegenwärtigen Briefe bemühen, Ihnen eine Darlegung der Person, des Aufenthaltortes und Charakters des einzig wahren Gottes zu geben, und indem ich es thue, hoffe ich, daß man es nicht als Arroganz ansehen wird, wenn ich meine Einleitung mit den Worten des Apostels Paulus beginne: „Ich bin herdurch gegangen und habe gesehen eure Gottesdienste und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselben, dem ihr unwissend Gottesdienst thut" (Apostelgesch. Cap. 14. V. 23). Die Leute in den Tagen des Paulus waren seit mehreren Generationen ungewohnt gewesen, Offenbarungen von Gott zu empfangen, indem man allgemein glaubte, daß Offenbarungen von Gott seit Maleachi aufgehört hätten. Man nahm an, daß die Schrift seit langer Zeit vollendet sei, und daß der große Gesetzgeber Moses ein unveränderliches Gesetzbuch hergestellt habe, das für die Verhältnisse aller Völker und Zeiten bis zu dem Ende aller Dinge passe; und die Juden theilen diese Ansicht bis zum heutigen Tage. Seit vielen Jahrhunderten unter dieser verderblichen und seelenversinsternden Ansicht leidend, ohne das Licht einer neuen Offenbarung und ohne den Beistand jener unmittelbaren Eingebung, welche einst Moses und die Propheten erfüllte, mußten ihre thörichten Herzen als eine noth-

wendige Folge verdunkelt werden. Erfüllt mit Stolz und einer falschen, wenn auch aufrichtigen Ehrerbietung vor den heiligen Schriften einer vergangenen Periode, wurden sie ein in die Augen fallendes und warnendes Beispiel für dieses Geschlecht in Unwissenheit nicht nur der heiligen Schrift, die man sorgfältig auswendig lernte, sondern auch in allen wesentlichen Eigenschaften der Person, des Charakters und der Lehre von Gott.

Während der langen Periode von 1800 Jahren nun, während welcher das Licht der unmittelbaren Offenbarung nicht mehr geschienen hat, ist die religiöse Welt in gleiche und sogar größere Finsterniß gefallen; denn der einzig wahre Gott ist nicht bekannt, wie ich im Begriffe stehe, zu zeigen.

Die religiöse Welt hat eine große Begeisterung für Gott und verwendet viel Fleiß, die heilige Schrift und ihre Missionäre über die ganze Erde zu verbreiten; aber, leider ist der Gott, den sie bekennen, ein unbekannter Gott, und diese Unkenntniß von Gott ist die natürliche Folge davon, daß sie keine unmittelbare Offenbarung während der langen Zeit von beinahe 1800 Jahren von ihm haben; und ununterstützt von dem Geiste der Eingebung sind die alten Schriften ein dunkles und unklares Buch geworden — über dessen Sinn und Meinung von tausend gelehrten Disputanten mit großer Wärme schon gestritten worden ist, ohne auch nur die geringste Aussicht auf Erreichung einer Uebereinstimmung.

Eine sehr allgemein verbreitete Ansicht über das Wesen Gottes ist, daß er ein Wesen ohne Körper, Theile oder Leidenschaften sei. Eine größere Ungereimtheit kann wohl kaum in allen Urkunden des Heidenthums aufgebracht werden. Sogar die Götzenbilder von Holz, Metall oder Stein können kaum weiter von dem Bilde des wahren Gottes sein, als der Lehrsatz von einem leidenschafts- und stofflosen Gott — einem unbegreiflichen und seinlosen Wesen, ohne Form, Raum oder Aufenthaltsort! — einem Wesen, dessen Umfang überall und Mittelpunkt nirgends ist! —

Eine andere Theorie über Gott, welche von jüdischen Rabbinern aufrecht erhalten wird, obgleich ganz entgegengesetzter Art, jedoch durchaus nicht überspannter als die orthodoxe Ansicht, besteht darin, daß jene Rabbiner annehmen, Gott sei ein Wesen „viele Millionen Meilen lang!"

Wiederum, nach der populären Ansicht der modernen Juden, wie es in einer Nummer des "Jewish Chronicle" ausgedrückt ist, soll der allmächtige Gott ein Wesen von solcher unendlicher Ausdehnung sein, daß er sich nicht hinreichend condensiren könne, um mit Menschen zu sprechen, oder für Sterbliche tast- oder sichtbar zu werden. Aus allem diesem gehet hervor, wie schrecklich ignorant sowohl Juden wie Christen über die Person Gottes sind, und das in einem Zeitalter, das sich mit seiner hohen Intelligenz und dem gewaltigen Fortschritte des Zeitgeistes

brüstet; und trotz alledem wird der Gott und Vater unser Aller, welcher genau bekannt sein sollte, um auf die rechte Weise verehrt zu werden, als das gefühlloseste Wesen (denn ein Gott ohne Leidenschaften muß doch wohl gefühllos sein), das unbegreiflichste und, soweit es die Form betrifft, anziehungsloseste aller Wesen angesehen, das man sich denken kann; die überraschendste Eigenthümlichkeit dieser neumodischen Gotteslehre in einem Zeitalter gesunden Menschenverstandes besteht darin, daß diese Ansicht von den Schriften des alten und neuen Testamentes hergeleitet wird. — Das neue Testament sagt ganz entschieden, was für ein Wesen Gott ist, indem es erklärt, daß in Jesus Christus „wohnt die Fülle der Gottheit körperlich!" Ferner sagt Paulus, daß Christus das „Ebenbild seiner Person" gewesen sei. Sprache kann nicht die Aehnlichkeit des Vaters mit dem Sohne in deutlicheren Worten ausdrücken; und welche Art Körper hatte denn Jesus, daß er so sehr dem Vater ähnlich sah? War sie luftig, unsichtbar, nebelhaft, mystisch, ein Nichts, wie Viele gern Geist definiren möchten? Ganz und gar nicht, sondern: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des Eingebornen des Vaters) voller Gnade und Wahrheit!" Es erscheint von dem Verhalten einiger seiner Jünger, daß sie, wie viele Sektenleute unserer Tage, von der Idee durchdrungen waren, daß Christus nach seinem Tode und seiner Auferstehung einfach ein „Geist" gewesen sei; ihnen aber ruft er selbst zu, „ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe."

Die Ansicht nun von einem Gott, der ganz Geist ohne körperliche Form sein sollte, wurde auf diese Weise von den Jüngern verscheucht, die das körperliche Ebenbild des Vaters in dem Sohne nach seiner Auferstehung sahen; der Gott der heutigen Christen aber kann nicht gesehen werden und hat keine Aehnlichkeit mit Jesus Christus. Es gibt aber auch noch andere Beweise, daß die Person des Vaters bestimmte Formen hat; denn es wird erklärt, daß der Mensch sein Ebenbild sei.

Der gesunde Menschenverstand kann die Idee eines Wesens ohne Körper und Theile nicht fassen; ja selbst der reinste und verklärteste Geist hat ein materielles Dasein und ist so weit von Unkörperlichkeit wie der Osten ist vom Westen. Verlasset darum alle solche unreife Theorien über Gott, welche eben so unwürdig und der Schrift zuwider sind, wie die wildesten Einfälle der Heiden und bringet euren Glauben zurück auf das einfache und klare Zeugniß von Jesus und seinen Aposteln, und bedenket, daß geschrieben steht: „Das aber ist das ewige Leben, daß ihr erkennet Gott und den er gesandt hat, Jesum Christum!"

Sollte es nicht für uns Alle Grund zur Freude sein, zu wissen, daß der Mensch nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen ist und durch den

Glauben an Christus mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt werden soll? Darum heißt es in der wunderbaren Sprache der Schrift: „Ihr seid Götter, zu denen das Wort Gottes kam!“ Christus sagte wirklich bei einer Gelegenheit: „Wenn heilige Männer sind die Söhne Gottes, berufen zu Erben seines Thrones, Macht und Herrlichkeit, dann wundert euch nicht, daß ich sollte sagen, ich sei ein Gott oder der Sohn Gottes.“

Zum Schlusse will ich einige kurze Bemerkungen über den Aufenthaltsort Gottes machen mit einer Andeutung auf seine sittlichen Eigenschaften. Wie Christus unser Licht und Beispiel ist, so können wir auch von ihm, dem Sohne, den Ort des Vaters kennen lernen. „Er fuhr auf gen Himmel, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ Die heilige Schrift erklärt vielfach, daß es irgendwo einen Platz gibt, der ganz besonders „Himmel“ genannt wird und der besondere Aufenthaltsort des Vaters und des Sohnes ist. Wenn ihr sorgfältig in der Schrift die Visionen heiliger Männer leset, denen es gestattet wurde, die himmlische Residenz Gottes zu schauen, wo Jesus und alle bereits auferstandenen Gerechten weilen, und essen und trinken, werdet ihr gezwungen sein, anzuerkennen, daß sie jede Eigenschaft eines herrlichen Wohnortes hat. Gebäude — Personen — Kleidungen — Thiere — dienende und verwaltende Persönlichkeiten in allem Glanze unaussprechlicher himmlischer Herrlichkeit. Gottes Wohnungen sind buchstäblich, örtlich, wirklich und für seine Bewohner sichtbar und greifbar, und bestehen durchaus nicht in stoff- und leidenschaftslosen, mystischen Regionen von verzückten und unendlichen Gesängen, aufgesandt zum Preise eines großen Geistes, der eben so stoff- und leidenschaftslos, unkörperlich, chaotisch, sich im unendlichen Raume ausdehnte, ohne Cirkumferenz und Mittelpunkt.

Es wird zuweilen behauptet, daß der Mensch dem Herrn nur in seinen sittlichen Eigenschaften ähnlich sei. Sittlich, sagt der Geistliche und Professor, trägt der Mensch das Ebenbild Gottes. Die Thorheit einer solchen Annahme ist noch größer. Unter sittlich muß ich demnach verstehen, daß die Aehnlichkeit zwischen Gott und Menschen in ihren gesellschaftlichen und religiösen Temperamenten und Neigungen besteht; andere Dinge für gleich angenommen, ein Mann wie Adam anfangs war, müßte demnach dieselben Neigungen mit Gott haben — einen gleichen Sinn für Gerechtigkeit und Wahrheit nach dem Maaße seiner Erkenntniß besitzen; aber die Thorheit erscheint sofort, da ein unkörperlicher, unendlich ausgedehnter Gott, ohne physische Form und besonderen Ort einem Menschen so unähnlich ist, wie Licht sich von Dunkelheit unterscheidet und überhaupt nach der Natur einer solchen Annahme gar keine Eigenschaften haben kann, folglich Nichts sein muß. Und das ist der Gott, welchen thatsächlich die Christen unserer Tage verehren.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott und Vater unser Aller wandelte im Garten von Eden, sprach mit Adam, mit Moses auf Horeb und erschien dem Letzteren in einem stillen, sanften Säuseln, fuhr hernieder und sah den Thurm zu Babel, erschien dem Jakob im Traume, offenbarte sich vielen Propheten in heiligen Visionen und nicht nur ertönte seine Stimme unter dem Donner von Sinai, sondern zeugete auch zu dem Täufer: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“ Und sein Sohn zeugete von ihm, sprach zu ihm, ging zu ihm, sitzet zu seiner Rechten und wird von dort einst wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten. Gott wohnet in einem Lichte, da Niemand zukommen kann, und seine Herrlichkeit und der Glanz, der von ihm ausgeht, ist mehr, als menschliche Augen ertragen könnten, darum verhüllte Moses sein Angesicht, wenn er mit ihm sprach, und Stephanus sah Gott mit Christus zu seiner Rechten in der Stunde seines Märtyrerthums! Aber Niemand erkennt Gott, auch nicht die Dinge von Gott, es sei denn durch den Geist Gottes! Darum strebet nach diesem Geiste, welcher ist auch der Geist unseres Heilandes Jesu Christi, denn er und der Vater sind eins, der euch in alle Wahrheit führen wird. Amen.

Auszug eines Briefes von dem Apostel Georg Q. Cannon.

(From the Deseret Evening News.)

Ogden, den 13. Juni 1869. Der Besuch von Präsident Young und Begleitung brachte bedeutendes Leben und Bewegung unter das Volk. Die Aussichten auf eine gute Erndte sind gegenwärtig sehr gut; so ist es auch in Davis County. Der Unterschied zwischen dem Aussehn der Bäume in diesen beiden Counties und denen in der Salzseestadt ist sehr auffallend. Während des gestrigen Tages war das Wetter sehr schön und die Straßen waren mit Leuten angefüllt, die vom Lande hereinkamen, um der Versammlung beizuwohnen. Nebst Präsident Young, seinen beiden Räthen und den Meisten der zwölf Apostel waren eine große Anzahl der hervorragendsten Aeltesten in Israel gegenwärtig. Im Nachmittage versammelte sich die Prophetenschule, in der sehr wichtige Belehrungen von Präsident Young gegeben wurden. Das Tabernakel war während den Versammlungen sehr voll und viele Freunde anwesend, angezogen wahrscheinlich von der Neugierde, die Art unserer Belehrungen zu hören und um sich eine Idee zu bilden von der Natur der Anziehungskraft, welche die Heiligen der letzten Tage zusammenhält. Es wurde mehr von den ersten Grundlehren des Evangeliums gesprochen, als es bei unseren Besuchen zu den Niederlassungen gebräuchlich ist, da der Geist ganz entschieden in diese Richtung leitete. Nach der Nachmittagsversammlung

reisten wir nach Huntsville ab. Die Fahrt das Ogdenthal hinauf war prächtig. Es wird ohne Zweifel die Zeit kommen, daß Reisende werden von großen Entfernungen herbeieilen, um die pittoreske und großartige Scenerie dieses Thales zu bewundern. Huntsville ist ein reizender Ort in dem lieblichen Ogdenthale. Eden, ein anderes schönes Oertchen, ist drei englische Meilen von Huntsville entfernt. Die erste Charakteristik, die dem Besucher beim Heraustreten aus der Schlucht in das weitere Thal auffällt, ist der herrliche Zustand der Wiesen und die Fülle von Futter auf den Weideplätzen; das Vieh sieht sehr gut aus. Einer aus der Gesellschaft machte, als er die schönen Aussichten für Lebensexistenzen hier erblickte, die Bemerkung, daß wenn viele Leute, die sich in der Salzseestadt abmühen, nur einmal sehen könnten, wie man auf dem Lande leben und sich die Grundlage einer unabhängigen Stellung verschaffen kann, sie würden dort ihr Eigenthum verkaufen, sich junges Vieh anschaffen und herausziehen. Sie haben lange noch nicht Vieh genug hier, um alle die herrlichen Weideplätze benutzen zu können. Wir verließen Huntsville gegen 8 Uhr den folgenden Morgen, begleitet von 2 Wagen mit Provisionen, da die Entfernung bis zur nächsten Niederlassung 72 engl. Meilen beträgt. Das Wetter war herrlich. Der Unterschied zwischen dem Wetter und dem Ansehn des Landes gegenwärtig von dem bei unserm ersten Besuche hier vor zwei Jahren war sehr auffallend. Damals Schneewetter und nun die Fülle eines gesegneten Landes um uns. Das Fischen in allen Bächen dieses gesegneten Thales ist sehr ergiebig; das Wasser ist klar wie Krystall und man braucht nur einige Augenblicke am Ufer zu stehen, um sich zu überzeugen, daß die gefleckte Forelle hier sehr zahlreich ist. Von dem Punkte, wo wir den Fluß überschritten, bis wo wir nun campiren, eine Entfernung von ungefähr einer engl. Meile, haben wir eine große Anzahl versteinerter Biberdämme passirt, die in ihrer Höhe zwischen 2, 3 bis hinauf zu 20 Fuß abwechseln. An einer Stelle ist eine ganze Reihenfolge solcher Dämme, die eine Anzahl sehr schöner Cascaden bilden. Die Biber haben diese Dämme aus Weide, Birke und anderen Materialien ausgeführt, wie es bei diesen betriebsamen Thieren gebräuchlich ist, Tufa hat sich über ihnen gebildet und sie sind dann im Laufe der Zeit versteinert.

Unser Lager diesen Abend ist sehr interressant, da es uns an alte Zeiten erinnert. Einige haben ein Schwimmbad in dem kühlen Gewässer genommen, Andere jagen nach wilden Enten, während wieder Andere fischen; und Einige der Gesellschaft ruhen auf ihren Wolldecken im Grase; die Pferde genießen das herrliche Futter und die gefleckte Forelle schwimmt im Bache überall zu unseren Füßen.

Werkzeuge zum Guten.

(From Rev. A. M. Stewart in the American Presbyterian.)

Das Folgende ist ein Theil eines Briefes an den American Presbyterian, geschrieben von dem Presbyterianer Geistlichen, dem hochehrwürdigen Herrn A. M. Stewart, welcher bei seiner Durchreise durch die Salzseestadt dem Gebrauche gemäß von Präsident Brigham Young eingeladen wurde, im Tabernakel zu predigen, das er auch auf eine für ihn sehr ehrenvolle und für die Versammlung wohlthuende Weise gethan hat.

„Welche Absichten auch immer der Allmächtige mit dieser wunderbaren Sorte von Leuten späterhin noch zu erreichen wünscht, bis jetzt hat er schon durch sie Dinge zu Stande gebracht, die sehr weise und wohlthätig sind, und für die keine anderen Werkzeuge geeignet gewesen wären. Sie haben auf das Erfolgreichste die erstaunenswertheste Fähigkeit und Fruchtbarkeit dieser ungeheuren Länderstrecke unserer beinahe unbegrenzten amerikanischen Wüste aus Nothwendigkeit und durch Unternehmungsgeist dargethan. Das Territorium, welches sie bewohnen, war nicht mehr versprechend als zahllose andere Theile von Utah, Nevada, Wyoming, Idaho, Montana und Colorado, und würde von Goldgräbern, Entdeckern und Auswanderern als hoffnungslose Wüste für immerdar angesehen worden sein, wenn nicht das Beispiel des Mormonenfleißes das Gegentheil bewiesen hätte. Durch künstliche Bewässerung haben sie trockene und dürre Steppen in Felder, Obstgärten und Blumenanlagen von ungewöhnlicher Schönheit und Fruchtbarkeit umgewandelt, und dieses in einem Klima von unübertroffener Reinheit, Schönheit und Gesundheit.

Sie sind außerdem die Werkzeuge gewesen, viele Menschenleben zu erretten. Hätten sie nicht jenen fernen Binnenraum eingenommen, als im Fieber der Aufregung im Jahre 1849 Karawanen von Menschen, Pferden, Maulthieren und Ochsen die atlantischen Staaten verließen, um auf den Goldfeldern Kaliforniens, Glück und Reichthum zu suchen, zahllose Schaaren würden umgekommen sein. Jeder Reisende über den amerikanischen Kontinent, jeder Wagen, jede Postkutsche, jedes Pferd, jeder Soldat, den Onkel Sam gesandt hat, sie zu überwachen, in Gemeinschaft mit Eisenbahningenieuren, Agenten und Arbeitern, Alle haben den willigen, ja sogar dankbaren Tribut für Mormonenerzeugnisse in Geld bezahlt. Durch solche Vorgänge, vereinigt mit Sparsamkeit, Fleiß, eigene Produktion für den Hausbedarf, ist jene entfernte Binnengemeinschaft, gegenwärtig weit über 100,000 zählend, im Begriffe, eine der reichsten Völkerschaften der Welt zu werden. Sie sind reich an Pferden, Vieh, Schafen und Geflügel; an Cerealien, Obst und Gemüse; an Manufacturen und Geld. Die Salzseestadt ist die friedlichste, ordentlichste und

am Besten verwaltete Stadt in der Welt. Unter den Mormonen giebt es keine Ruhestörungen oder Aufläufe, keine Gotteslästerung oder Trunkenheit; die Stadt am Sabbathtage ist so still wie eine Dorfschaft in Neu-England oder Schottland. Wenn es ja einmal eine Unordnung giebt, so ist dieselbe von Fremden veranlaßt. Die Stadt zählt ungefähr 20,000 Einwohner.

Mittheilungen.

Glücklich angekommen. Die ersten Früchte von dieses Jahres Einwanderung erreichten Ogden am 25. Juni, 5 Uhr Nachmittags. Sie verließen Liverpool auf dem Dampfer Minnesota am 2. Juni unter der Führung des Aeltesten Elias Morris, früheren Präsident der Mission von Wales, indem der größere Theil der Kompagnie von dem Fürstenthume kam. Ein wenig mehr als drei Wochen brachten sie die ganze Entfernung von Liverpool bis zum Salzsee, was sonst den besseren Theil des Jahres in Anspruch genommen hatte. Dieses ist die erste Kompagnie, die den ganzen Weg über den Ocean und die Pacificeisenbahn auf einmal gemacht hat, und wird ihre Reise lange im Gedächtniß bleiben, da mit ihr eine neue Epoche in unserem Auswanderungswesen beginnt. Früh schon am Morgen nach ihrer Ankunft hatte der größere Theil der Einwanderer ein Unterkommen gefunden, und eine Anzahl reiste nach den nördlichen Niederlassungen des Territoriums ab. Die Kompagnie zählte 338 Seelen.

Auf ihrem Wege. Die skandinavische Kompagnie der Heiligen 598 Seelen stark, erreichte und verließ Liverpool auf dem Dampfer Minnesota, am 15. Juli. Sie waren Alle wohl und in ausgezeichneter Stimmung, und haben den Glauben und das Gebet der Heiligen, damit sie glücklich und bald in Utah eintreffen mögen. Sie waren unter der Anführung der heimkehrenden Zionsältesten Olsen, Gudmundsen, Johannsen, Reese, Shaw und Petersen.

Abreise. Die Aeltesten Octave Ursenbach und Willard B. Richards verließen Freitag den 23. Juli die Schweiz und nahmen ihren Weg über Paris und London nach Liverpool, von wo sie am 28. d. M. nach New-York abzureisen gedachten. Die Liebe und Dankbarkeit der Heiligen dieser Mission begleitet diese wackeren Lehrer des Evangeliums auf ihrem Wege, und wir verlieren nur ungern in ihnen die treuen Mitarbeiter und Gefährten, die sie uns gewesen sind.

Abschiedsbrief. An Präsident K. G. Maeser. — Genf, den 16. Juli 1869. Lieber Bruder! Am Vorabende meiner Abreise von der Schweiz und im Begriffe, nach Zion heimzukehren, kann ich nicht von Ihnen scheiden, ohne Ihnen zu danken für Ihre Zuneigung, Ihre gütigen Rathschläge und zärtliche Fürsorge für mein Wohl, wie ich auch Ihre wahrhaft brüderliche Liebe zu mir niemals vergessen werde. Auch den Heiligen hier im Lande Tells danke ich, denn sie sind mir so treue Freunde gewesen, wie man nur wünschen kann, und ich rufe ihnen Allen zu: Brüder und Schwestern, seid und bleibt getreu Eurem Gott und Eurem Bunde! Verlasset Euch auf ihn zu aller Zeit! Nun lieber Bruder Maeser, und Ihr lieben Brüder Young und Grant und alle Heiligen: Adieu! Möge Gott Euch segnen immerdar, theuerste Brüder, adieu! Bis wir uns wiedersehn auf den Bergen Zions! Octave Ursenbach.

Eingetroffen. Aeltester Henry Snell traf Montag den 28. Juni von der Salzseestadt via New-York, Liverpool, London und Paris in Zürich gesund und wohl

ein. Er wird zunächst in St. Imier für einige Wochen sich dem ungestörten Studium der deutschen Sprache hingeben, um dann seine Pflichten als Arbeiter in diesem Theile des Weinberges des Herrn zu beginnen.

Ernannt. Aeltester Octave Ursenbach ist hiermit zum General-Agenten des „Stern" für das ganze Territorium Utah und die umliegenden Staaten ernannt, und wollen demnach die dasigen Agenten und Abonnenten gefälligst ihre Zahlungen an und Bestellungen durch Bruder Ursenbach von nun an machen.

Conferenz. Sonntag den 1. August vereinigten sich die Heiligen der Gemeinden Bern, Ueberstorf, Oberwangen, Langnau, Thun, Wichtrach und Simmenthal nahe bei Wichtrach in einer Conferenz, über die nächsten Monat das Nähere berichten soll.

Einladung. Sonntag den 8. August, Vormittags 10 Uhr, wird im gewöhnlichen Versammlungslokale zu Oberwinterthur eine Conferenz für die Heiligen aller Gemeinden der Ostschweiz abgehalten werden, wozu eine recht zahlreiche Betheiligung sehr wünschenswerth ist.

Auswanderungsangelegenheiten. — Liverpool, den 21. Juli 1869. Präsident K. G. Maeser. — Lieber Bruder! Ich bin nicht im Stande, Ihnen mehr Unterstützung für die Auswanderung von der Schweizer Mission zukommen zu lassen, als ich schon in meinem vorigen Briefe erwähnte, nämlich: 4250 Fr. Ich werde eine Kompagnie gegen das Ende des Monats August zur Abreise bereit haben, und wenn Sie glauben, daß die Ihnen übersendeten Preise und Bedingungen für Sie annehmbar sind, so sind Sie willkommen, Ihre Leute via Liverpool zu senden. Sobald der Tag der Abreise bestimmt ist, werde ich es Ihnen wissen lassen.

Albert Carrington.

Man wird von diesem Briefe ersehen, daß die dieser Mission zukommende Unterstützung zum Zwecke der Auswanderung verhältnißmäßig sehr gering ist und Viele demnach sich werden noch ein anderes Jahr gedulden müssen, die mit Sicherheit auf eine Befreiung von Babylon gerechnet hatten. Der Herr aber, in dessen Hand wir Alle sind, wird Alles zum Besten lenken. Wir rufen allen Betreffenden zu: Rastet nicht, säumet nicht und lasset Nichts unversucht in Gerechtigkeit, dann wird Gott das Uebrige thun. Die Auswanderung wird gegen Ende August via Liverpool stattfinden. Die Namen und Reisebeträge derer, welche aus eigenen Mitteln zu gehen beabsichtigen, müssen bis Sonntag den 8. August auf hiesiger Kanzlei sein. Auch die, welche durch Unterstützung der Kirche befördert werden können, werden bis dahin Alle benachrichtigt sein.

Reisebedingungen. Der Tag der Abreise wird wenigstens acht Tage vorher allen Betreffenden mitgetheilt werden, man halte sich aber möglichst fertig. Die Reise nach Basel hat Jeder selbst zu bestreiten. Die Beköstigung von da bis nach New-York ist frei, doch wird man wohl thun, für Frauen, Kinder oder ältere Personen einige Franken per Kopf zu reserviren, um sich einige Bequemlichkeiten oder sonstige Bedürfnisse zu verschaffen, wozu der Führer der Kompagnie, Aeltester Ulrich Loosli, in Basel die nöthigen Rathschläge ertheilen wird. In New-York hat sich Jeder auf eigene Kosten für ungefähr 5 Tage während der Reise auf der Pacific Eisenbahn nach dem Salzsee mit Lebensmitteln zu versehen, wofür wenigstens 10 Fr. per Kopf zu rechnen sind; Familien jedoch mögen sich wohl weit billiger einrichten. Zur Unterbringung der Reiseeffekten sollten Kisten und Koffer möglichst vermieden werden, sondern man sollte Doppelsäcke von wasserdichtem Wachstuch haben. Für jeden vollen Passagier sind 72 Schweizerpfund frei (neben dem Handgepäck), für Kinder zwischen 5—13 Jahren 36 Pfund. Kleinere haben kein Freigepäck. Uebergewicht per Schweizerpfund von

New-York nach Salzsee auf der Eisenbahn 50 Cts. Sämmtliches Gepäck muß in großen deutlichen Buchstaben markirt sein:

Namen.

Emigrant from Basel to Salt Lake.

Die Reisenden haben sich Jeder mit einer wollenen Decke zu versehen, die jedoch auch in Basel unter Anweisung der Aeltesten gekauft werden kann. Gabel, Messer und Löffel hat Jeder bei sich zu führen. Eßgeschirr muß am ersten Seehafen gekauft werden. Matratzen für die Seereise kann man in Liverpool haben. Die allgemeinen Reisekosten sind wie folgt: Von Basel nach Liverpool mit Einschluß der Missionsausgaben 90 Fr.; von Liverpool nach New-York 125 Fr.; von New-York nach Ogden am Salzsee Fr. 187. 50; Kinder unter 12 Jahren von Liverpool nach New-York Fr. 62. 50. und Kinder unter 1 Jahre Fr. 12. 50. Kinder von 5—13 Jahren von New-York nach Ogden Fr. 93. 75. Jüngere Kinder frei. Von Basel nach Liverpool Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre frei. Alle diese Beträge müssen von den Reisenden, wie schon angeordnet, in der Schweiz entrichtet werden. Das Gepäck wird in Basel gewogen. Den Schweizerreisenden würden 1—2 Flaschen guter Wein für die Seereise anzurathen sein. Flaschen voll eingelegter Gurken und Zwiebeln für die Seereise kann man in Liverpool für 1 Fr. per Stück haben. Es wird erwartet, daß sich alle Reisenden während der ganzen Reise den Anordnungen und Rathschlägen des heimkehrenden Zionsältesten Ulrich Loosli, als ihrem Capitain, unterwerfen werden. Derselbe ist ein sehr guter, wohlerfahrener und treuer Mann, und wird nichts verlangen und anordnen, was nicht zum Wohle der Reisegesellschaft wäre.

Der Stern. Die nächste Nummer des Stern wird sofort nach der Abreise der Emigration von Basel mit einer Namensliste sämmtlicher Auswanderer veröffentlicht werden.

Todesanzeige. Am 29. Juni starb zu Genf an Auszehrung der Aelteste Barthelemy Matti. Er war geboren den 9. April 1823, wurde getauft und bestätigt ein Glied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage am 4. Juni 1853. Bruder Matti hinterläßt eine Wittwe mit noch unerwachsenen Kindern, die seinen Verlust tief empfinden. Er aber, der der Vater der Wittwen und Waisen ist, wird auch Schwester Matti nicht vergessen mit ihren Kindern in ihrem großen Leide. Der Verstorbene hat viele Freunde im fernen Zion, denen die Nachricht seines Todes unerwartet kommen wird. Bruder Octave Ursenbach hatte noch den Trost, den letzten scheidenden Händedruck des Sterbenden zu empfangen und sein letztes Wort auf Erden. Er ruhe sanft bis zum Morgen der ersten Auferstehung.

Eine Offenbarung. Gegeben den 7. März 1831. (From the Doctrine and Covenant. Sect. XIV., pag. 133.) — Einweihung der Arbeit an der Utah-Centraleisenbahn. (From the Salt Lake Telegraph.) — Brigham Youngs Herausforderung an die Welt. (From the San Francisco Bulletin.) — Der einzig wahre Gott. Frei bearbeitet nach Orson Spencers letters pag. 98. Missionskanzlei, den 24. Juli 1869. — Auszug eines Briefes von dem Apostel Georg Q. Cannon. (From the Deseret Evening News.) — Werkzeuge zum Guten. (From Rev. A. M. Stewart in the American Presbyterian.) — Mittheilungen.

Redakteur: Karl G. Maeser, Sihlhalle, Außersihl, Zürich.